

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 93.

Neuenbürg, Samstag den 17. Juni

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Revier Schwann.

Wiederholter Gras-Verkauf.

Das Heugras auf den unteren Enzthalwiesen von Loos V., VIII. — X., XII. — XV. Zusammenkunft Montag den 19. Juni Abends 5 Uhr bei der Enzthalmündung.

Revier Enztlösterle.

Kleinnutz- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Juni Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Enztlösterle aus Wanne (Abth. 1, 4, 9) Langehardt (10, 15) und Stälberwald (16, 17) 61 Gerüst-, 419 Hopfenstangen, 700 Flohwieden, Km.: 11 eichener Anbruch, 43 buch., 7 birchene und 1020 tannene Prügel und Anbruch.

Revier Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 24. d. M. wird der Heugras-Ertrag der Christophshof- und Schimpfengrundwiesen, sowie der Kleinenzthalwiesen im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Christophshof, beziehungsweise Abends 5 Uhr bei der Eihemmühle im Kleinenzthal.

Antzholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Vorzugsfrist bis 1. Februar 1883 im Submissionswege verkauft:

aus Hutzdistrikt Dürreych (Dür- und Windfallholz): 2 Nadelholzstämmen I. 36 III., 146 IV., 383 V., 29 Nadel-sägflöße II. Kl.; aus Hutzdistrikt Broten-au (Dür-, Windfall- und Weglinienholz): 2 Nadelholzstämmen I., 21 II., 82 III., 186 IV., 335 V., 29 Nadel-sägflöße II. Kl.; 1 Eiche IV. Kl.; aus Hutzdistrikt Kaltenbronn (Dür- und Windfallholz): 20 Nadelholzstämmen III., 41 IV., 142 V., 3 Nadel-sägflöße II. Kl.; aus Hutzdistrikt Rombach (Dür- und Windfallholz): 11 Nadelholzstämmen III., 56 IV., 69 V., 11 Nadel-sägflöße II. Kl.; aus Abth. I 1 und 25 Birkenbaum u. Sallmannsloh (Schlagholz): 26 Nadelholzstämmen III., 102 IV., 189 V. Kl.; aus Abth. I 33 Mannsloh (Schlagholz): 3 Nadelholzstämmen I., 39 II., 34 III., 37 IV., 87 V., 2 Nadel-sägflöße II. Kl.; aus Abth. I 48 Blochhaus (Schlagholz):

25 Nadelholzstämmen III., 285 IV., 377 V. Kl.; aus Abth. I 51 Spätermiß (Schlagholz): 6 Nadelholzstämmen III., 68 IV., 200 V. Kl.

Die Angebote sind nach Sortimenten und Hutzdistrikten bezw. Abtheilungen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Dienstag den 4. Juli 1882

Morgens 9¹/₂ Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt zu bejagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle.

Privatnachrichten.

Hotel zur alten Post.

Zur Eröffnung meines renovirten Saales

Mittwoch den 21. Juni

CONCERT

mit nachfolgender Tanzunterhaltung

ausgeführt

vom Pforzheimer Stadtorchester.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Hiezu lade höflichst ein

Entrée 1 Mark (Damen frei.)

Ed. Röck.

Gernsbach.

Hochzeits-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiermit zu unserer am nächsten

Montag den 19. Juni d. J.

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum Hirsch

freundlich und ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Friedrich Meile,

Bauers Sohn.

Marie Magdalene Kentschler,

Schultheißens Tochter.

Auswanderer und Reisende nach Amerika



befördern wöchentlich mehrmals über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen zu den billigsten Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affordsabschlüssen

die General-Agentur

Carl Anselm in Stuttgart

sowie der Bezirksagent in Neuenbürg: Wm. G. Blaisch am Markt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Rein leinene Taschentücher, Lihen, Bänder, Kessel, Cortnet-Nähseide, baumwollene Kinderkittel, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Ringelwolle, Hemdeinsätze, Herrenkragen, Arbeitshemden, Kartensfaden, Steck- und Nähadeln u. s. w.

alles zu sehr herabgesetzten Preisen.

J. Lustnauer.



Auswanderer

befördere mit den schnellsten und best eingerichteten Dampfern von Antwerpen nach New-York, Boston und Philadelphia zu N. 108. — ab Mannheim.

Bezirksagent: Carl Buxensteln.



Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste empfehlen.

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen

setzt dem Verkauf aus

Johann Merz.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen

verkauft

G. Dietrich.

Neuenbürg.

Biegenmilch

ist zu haben

Gräfenhäuser Steige Nr. 6.

Dienstmädchen

ein ordentliches kann sofort eintreten.

Näheres ertheilt die Exped. d. Blts.

Herrenalb.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können

1400 Mk.

und bei der Kirchengemeindepflege

300—400 Mk.

gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Herrenalb, 12. Juni 1882.

Gemeindepflege.

Gräble.

Chr. Erhardt

Schlosser in Calw

empfehlte seine selbstgefertigten

eisernen Gartenmöbel

in großer Auswahl.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Calw.

Sprendlinger Biegel

in Maschinen- u. in Handform, sehr leicht, außerordentlich dauerhaft u. billig, liefert unter 10jähriger Garantie in Wagenladungen von 11,000 Stück auf alle Stationen, Muster portofrei

E. Horlacher.

Zur Anfertigung

von

Drucksachen

Jeder Art

empfehlte sich die

BUCHDRUCKEREI

von

Jac. Meeh.

Guten Mischlingwein

per Liter 25 Pfg.

bei

Paul Maier,
Calmbach.

Enzthalbahn.

Die beliebtesten

kleinen Plakate

in grossen Biffern,

die Abfahrtszeiten auf der Station Neuenbürg ab 1. Juni

und ab 16. Sept. gefondert enthaltend, empfehlte als schnell übersichtlich, besonders geeignet für Gasthäuser, Comptoire, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w.

Jac. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Am Sonntag Abend hatte der Kronprinz Rudolph nach seiner Rückkehr von Potsdam dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck einen längeren Besuch abgestattet. — Am Montag Abend wurde dem Reichskanzler die Ehre eines längeren Besuches vom Deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm zu Theil.

Das Tabaksmonopol ist nach dreitägiger Debatte vom Reichstag am Mittwoch mit 276 gegen 43 Stimmen abgelehnt worden; was freilich schon länger vorauszu sehen war. Auch der Reichskanzler selbst schien, als er in die Debatte eingriff, weniger die Gegenwart im Auge zu haben, als durch seine Rede mehr auf die Zukunft vorbereiten und an die Nation appelliren zu wollen.

Ueber die Rede des Reichskanzlers in der Montagssitzung des Reichstags sagt die „Kztztg.“: „Die Rede wird noch auf lange Zeit hinaus der Mittelpunkt sein für die politische Diskussion, der er für weite und immer weiter hinausgreifende konzentrische Kreise gewissermaßen ihre zukünftige Gestalt gegeben hat. Darin liegt die Bedeutung der gestrigen Rede des Reichskanzlers.“

Berlin, 14. Juni. Die „Prov.-Korresp.“ schreibt: Mag auch das Tabakmonopol vom Reichstage verworfen werden, die unumgängliche Nothwendigkeit einer Steuerreform durch Vermehrung der indirekten Steuern bleibt. Die Feststellung dieses Bedürfnisses oder der Beweis, daß dasselbe nur eingebildet sei, ist das Feld, wo der Reichskanzler vorerst den nächsten Landtag erwartet.

Berlin, 15. Juni. Fürst Bismarck wurde aus der gestrigen Reichstagsitzung abberufen, um sich sofort zum Kaiser zu begeben, bei welchem auch Graf Hayfeldt bereits eingetroffen war. Es scheint sich um Entschliessungen von namhafter Wichtigkeit gehandelt zu haben. (Tr.)

Berlin, 14. Juni. Infolge einer neuen Besprechung Bismarcks mit namhaften Abgeordneten soll die Vertagung des Reichstags bis Herbst, ev. Anf. 1883 in Aussicht genommen sein, vorbehaltlich jederzeitiger Einberufung.

Berlin, 13. Juni. Den Bemühungen unseres Gesandten, Herrn v. Baur-Breitenfeld, ist es endlich gelungen, den lange entbehrten Berliner „Schwaben-Abend“ wieder ins Leben zu rufen. Gestern Abend versammelte sich eine große Zahl von Württembergern, Reichsboten, Studenten, Offiziere, Beamte, Industrielle in bunter Reihe im Unions-Hotel (Jägerstraße 13). Die vollkommen zwanglosen Zusammenkünfte sollen künftig jeden ersten Montag des Monats in dem genannten Lokale stattfinden, worauf vorübergehend in Berlin sich aufhaltende Württemberger ausdrücklich aufmerksam gemacht sein mögen. (W. L.)

Im Riesengebirge ist in der Nacht zum 12. d. M. Schnee gefallen. Bis herunter zur alten Schlesiischen Bunde



war Alles weiß. Auf der Koppe wies das Thermometer am Morgen 2 Grad Kälte auf.

Karlsruhe, 12. Juni. Die Arbeiten zur Erweiterung des Hauptbahnhofs haben begonnen. Vorerst werden die Häuser und Schuppen südlich vom Bahngelände abgetragen, um letzteres vergrößern zu können. Der Bahnhof soll mit elektrischem Licht beleuchtet werden.

Von den bei der Heidelberger Bahnkatastrophe Verwundeten sind abermals 6 als geheilt in die Heimat zurückgekehrt. Als Schwerverwundet gelten noch zwei; einem ist das Bein abgenommen worden. — Wegen des abscheulichen Wetters sind die Badezüge von Karlsruhe nach Maxau eingestellt worden.

Konstanz, 12. Juni. Die Leiche des in der Kieler Bucht am 26. Februar durch Umschlag eines Segelbootes verunglückten Seeladetten Karl v. Stöffer, Sohnes des hiesigen Landgerichtspräsidenten, wurde letzten Donnerstag durch einen Taucher aufgefunden. Gestern Abend kam der Sarg mit der Leiche hier an und wurde heute Morgen in feierlicher Weise unter Theilnahme des Offizierkorps und vieler Leidtragender aus dem Civilstand beerdigt. Se. K. Hoheit der Großherzog, von innigster Theilnahme befeelt, hatte den Sarg über und über mit Blumen schmücken lassen.

Freiburg, 13. Juni. Der „Breisg. Ztg.“ wird von der Weistannenhöhe bei Breitenau vom 13. Juni gemeldet: Heute morgen früh hatten wir bei 1° unter Null starken Schneefall und dauert derselbe immer noch fort. Der Schnee liegt an den Bergen über zwei Zoll tief; alles Vieh muß im Stall gefüttert werden. Das Gras auf den Wiesen ist auf den Boden gebogen. Auch unsere umliegenden Berge Schauinsland, Belchen, Feldberg sind mit einer Schneefappe bedeckt.

In Kenzingen (Baden) stellte ein Bauer sein neunjähriges einziges Söhnchen zur Bewachung bei einem an einem Baume angebundenen Ochsen. Das von Ungeziefer gequälte Thier riß sich los und schleifte den Knaben, um dessen Hand der Strick gewickelt war, über Hals und Kopf mit sich fort, wobei dem Knaben der Arm herausgerissen und der Kopf derartig zertrümmert wurde, daß derselbe alsbald seinen Geist aufgab.

Pforzheim, 14. Juni. Wie wir bereits erwähnten, schreibt der Pf. Beob. u. A., soll zu Gunsten des Verschönerungsvereins, dessen erspriechliche Wirksamkeit bei der hiesigen Bevölkerung immer mehr Würdigung findet, ein großes Konzert veranstaltet werden. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß dasselbe am 27. Juni Abends 7/8 Uhr in der Turnhalle abgehalten werden kann. In entgegenkommendster Weise haben 9 Vereine ihre Mitwirkung zugesagt. Es werden sich also etwa 300 Sänger vereinigen, um unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Mohr der Einwohnerschaft einen seltenen Genuß zu bereiten. Der Eintrittspreis ist auf 50 J als Minimum à Person festgesetzt worden, ohne dabei der Opferwilligkeit und der Liberalität der Einwohnerschaft Schranken setzen zu wollen. Der Eintrittspreis wird abends

von hiesigen Damen an der Kasse erhoben werden. — Bezüglich des Aussichtsthurmes können wir mittheilen, daß die Verwirklichung des Projekts keinem Zweifel mehr unterliegt. Die erforderlichen Mittel werden bald aufgebracht sein. Engelsbrand hat sich vorerst bereit erklärt, seiner Zeit bei Herstellung der Wege mitzuwirken; außerdem haben die drei dortigen Wirthe 75 M. gezeichnet. Büchenbronn wird den Platz unentgeltlich abtreten und jedenfalls auch eine namhafte Summe zur Errichtung beisteuern; auch von Neuenbürg erhofft man einen namhaften Beitrag. In der gestrigen Sitzung wurde ferner beschlossen, in einem öffentlichen Ausschreiben Pläne und Kostenvoranschläge zu einem eisernen etwa 27—30 Meter hohen Thurm zu erbitten.

Das laufende Jahr ist für die deutsche Geschichte von kulturhistorischer Bedeutung dadurch, daß am 17. Juni vor hundert Jahren in Deutschland die letzte Hexe (Anna Göldin) verbrannt worden ist. — Der Aberglaube treibt indessen noch manche wunderliche Blüthen.

Württemberg.

Ludwigsburg, 14. Juni. Seine Majestät der König, welcher zu der Abnahme der Königspatrouille heute hierher gekommen ist, hat hier die Ruhstätte der Prinzessin Wilhelm besucht. (S. M.)

Ludwigsburg, 14. Juni. Die Königspatrouille fand heute Vormittag bei strömendem Regen auf dem großen Exerzierplatze statt.

Stuttgart, 10. Juni. Heute starb nach längerem Kranksein Präsident a. D. Ludwig von Brecht, mehrjähriger Vorstand der Forstdirektion, und der Forstdirektion Abtheilung für Körperschaftswaldungen, seit seiner Pensionierung Ehrenvorstand der Forstdirektion. 1863 trat er als Forstrath und Forstinspektor für die Unterlandsforste in das Kollegium der Forstdirektion ein, erhielt 1871 den Titel und Rang eines Oberforstraths und wurde 1875 zum wirklichen Oberforstrath und Vorstand der Forstdirektion ernannt. Als solcher übernahm er auch die Vorstandsstelle der Forstdirektion Abtheilung für Körperschaftswaldungen, nachdem diese dem R. Ministerium des Innern unterstellte Behörde im Jahre 1875 in das Leben getreten war. 1877 erfolgte die Ernennung zum Direktor; am 23. Mai v. J. endlich ist v. Brecht auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden, wobei er zum Ehrenvorstand der Forstdirektion ernannt und ihm in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um das württembergische Forstwesen der Titel und Rang eines Präsidenten verliehen wurde. Präsident v. Brecht zeichnete sich durch ein reiches Wissen im gesammten Gebiete des Forstfachs und der Verwaltung, scharfes Urtheil und eine seltene Ruhe und Sicherheit nach allen Beziehungen hin vortheilhaft aus und war hiedurch zur Bekleidung der Vorstandsstelle eines Kollegiums ganz besonders befähigt; der Name Brecht wird in der Forstgeschichte Württembergs stets eine hervorragende Stelle einnehmen. Die hohen Verdienste des Dahingegangenen blieben auch höchsten Orts nicht unbemerkt, wovon vielfache höchste Auszeichnungen Zeugniß geben.

Den Glanzpunkt seines dienstlichen Wirkens bildete sein 50jähriges Dienstjubiläum, bei welchem ihm überaus viele Beweise der höchsten und hohen Anerkennung und von Seite der Mitglieder der Forstdirektion und sämtlicher Forstbeamten des Landes der Verehrung und Dankbarkeit entgegengebracht wurden, wie überhaupt damals die allgemeine Theilnahme bereitetes Zeugniß dafür ablegte, daß der Jubilar, wie wohl noch kein württembergischer Forstmann vor ihm, in den weitesten Kreisen der allseitigen Hochschätzung und Verehrung sich erfreute.

(n. d. St.-Anz.)

Omünd, 13. Juni. Stadtrath Joh. Buhl, bekannt unter dem Turnernamen „Vater Buhl“, ist heute Mittag den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Buhl war eine Kernnatur, Freund und Förderer der Turnerei und des Feuerwehrens. Im Jahre 1870 führte er 4 Sanitätszüge mit seinen hiesigen Turnern nach Frankreich; vor zwei Jahren feierte er die goldene Hochzeit, voriges Jahr das 50jährige Jubiläum als Feuerwehrmann. Geboren war Buhl 1804. Der Olgaorden, der preuß. Kronorden 4ter Klasse und der Kgl. Württ. Friedrichsorden 1ter Klasse zierten die Brust des verdienten Mannes.

Stuttgart, 15. Juni. Am Kgl. Hauptpostgebäude, unten neben dem Königsbau wird gegenwärtig eine Bohrung eifrig betrieben. Es handelt sich darum, in diese Tiefe die Stange des Blitzableiters zu führen.

Ulm (Wollmarkt.) Vormittags. Dem heute begonnenen Wollmarkt wurden ca. 3700 Str. zugeführt; Wäsche sehr schön und trocken. Der Markt scheint lebhaft zu werden, da viele Käufer am Platze sind. (St.-Anz.)

Heilbronn, 13. Juni. Der zweite Verbandstag gewerbetreibender Bäckermeister Württembergs ist von etwa 150 Mitgliedern aus allen Theilen des Landes besucht. Die in den Nebenzimmern veranstaltete Ausstellung von Fachgeräthen ist zwar nicht zahlreich besichtigt, jedoch enthält dieselbe manch wertvolles Stück z. B. die Teigtheilmaschine von F. Herbst u. Co. in Halle.

In Markgröningen wollte die 67jährige Wittve B. im Keller einen Laib Brod holen, stürzte aber die Kellertreppe hinunter und wurde dort todt aufgefunden.

Vaihingen a. G., 13. Juni. kaum 3 Tage vor unserer Landtagswahl ist nun noch Oberamtspfleger Geyer in der Person des Gemeinderaths Jak. Gottlob Maurer, eines sehr begüterten Landwirths in Hochdorf, ein Gegenkandidat entgegengestellt worden. Die Volkspartei will für die Kandidatur Maurers, welcher selbst übrigens keine Wahlkreise macht, in die Wahlagitation eintreten.

△ Zur Schwarzwaldfängerbundesfrage. Von vielen Gefangvereinen des Schwarzwaldes ist der Wunsch laut geworden, einen Schwarzwaldfängerbund zu gründen und die Einsender dieses können es nur mit Freuden begrüßen, wenn diese schon lange in der Schwebe befindliche Frage gelöst wird und die betr. Vereine einmal in gefelliger Vereinigung zusammentreten zur Hebung deutschen Gesangs und



deutscher Sitte. Sind es ja doch stets lauter erfreuliche Erfolge, die unsere Nachbarn im Strohgau Jahr für Jahr zu verzeichnen haben. Warum sollte denn für uns die Gründung eines solchen Bundes ein Ding der Unmöglichkeit sein? Lassen wir uns keine Mühe scheuen, um das Zustandekommen eines solchen Bundes zu erreichen, denn die Konkurrenz beim Wettgefang ist keine so große und der Festort ist näher gelegen. Es ergeht deshalb an sämtliche Gesangsvereine des Schwarzwaldes die Aufforderung, diesen Gegenstand zu besprechen und an einem noch zu bestimmenden Tag in der so ziemlich in der Mitte gelegenen Stadt Calw zusammenzutreten und die Wahl eines Komite's vorzunehmen.

Lassen wir es uns angelegen sein, deutsches Lied und deutsche Sitte zu pflügen und lass'et uns zusammenstehen als ein einig Volk von Brüdern! Darum frisch ans Werk, frisch auf zur Gründung eines Schwarzwaldsängerbundes!

Mehrere Sänger.

De ster reich.

Nach Pester Berichten beschloffen die dortigen Mühlen eine Reduktion der Produktion von 50 Proz.

Aus land.

Die Nachrichten aus Egypten lauten insofern beruhigender, als die Gewaltthaten gegen die Europäer sich nicht wiederholt haben. Demungeachtet dauern die Besorgnisse fort; der europ. Bevölkerung in Egypten hat sich eine allgemeine Panik bemächtigt, Alles flüchtet nach Alexandria, in die Nähe der europäischen Geschwader, die Konsuln in Kairo fordern selbst ihre Angehörigen zur Flucht auf und schließen sich denselben an. Arabi, dem man jetzt ziemlich allgemein die Schuld für die Ruhestörungen zuschreibt, ist in der Hauptstadt vollkommen Herr der Lage.

Miszellen.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung)

Diese traten ein, ich verließ das Bett und kleidete mich an und ließ mir von ihnen vorlesen, als die Thüre sich öffnete und Gertrud darin erschien. Unter tiefem Erröthen reichte sie mir die Hand und sah mir stumm in's Auge. Auf diese stumme und doch viel sagende Begrüßung folgte eine Reihe von Fragen, während deren sie vielerlei in der Stube zu ordnen fand. Da wurden die Knaben durch einen ankommenden Besuch hinausgerufen, wir waren allein. Gertrud machte sich immer noch, von mir abgekehrt, mit einer ihrer mütterlichen Sorgen zu schaffen, sie schien mir heute so wunderbar verlegen. Ich rief endlich: „Aber liebe Gertrud, hat das nicht Zeit? Wir werden nicht lange allein bleiben.“ Sie wandte sich nach mir um und lag an meiner Brust und lachte und jubelte, daß mir's ganz sonderbar vorkam. Nachdem ich mich von dieser Umarmung erholt hatte, fing ich wieder an, vernünftig zu werden. Ich sagte ihr, während sie meine gesunde Hand festhielt: es sei nun Zeit, daß ich ernsthaft an unsere Zukunft denke, ich müsse mir, um

ihrem Vater entgegenzutreten zu können, eine Stellung verschaffen und wolle deshalb, sobald ich im Stande sei, Lindenberg verlassen; ich habe den schweren Entschluß in den letzten Tagen gefaßt und vertraue dabei auf ihre Festigkeit und Genügsamkeit; ein Brautstand hinter des Vaters Rücken sei nicht meine Sache.

Aber mit diesen stoischen Betrachtungen kam ich übel an, ein Thränenausbruch war die Antwort, und in einem sonderbaren Tone, der halb wie Scherz, halb wie Ernst klang, frug Gertrud mich schmallend, ob ich sie wirklich verlassen könne. Dann, ehe ich antwortete und mitten in ihren Thränen lachte sie hell auf, daß ich fast an ihrem Verstande zweifelte. Plötzlich sagte sie ganz kurz: „Der Vater läßt Dich gar nicht fort.“ Ich erwiderte, er werde sich schon von der Nothwendigkeit überzeugen haben. „Aber,“ rief sie, wieder laut lachend, „ich bin ja Deine Braut, er hat mich zu Dir hereingeschickt!“ Nun ging mir freilich ein Licht auf. „Was? im Ernst? ...“ frug ich, und meine Frage erstickte fast in meinem Erstaunen.

„Ja, ja, Du verkehrter Mensch! Es ist Dir wohl gar nicht recht?“

Jubelnd drückte ich das glückliche Mädchen an mich, und doch schien mir ein solches Glück gleich wieder unbegreiflich, daß ich ausrief: „Wie soll ich das nur glauben, es geht ja nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein unheimliches Jagdabenteuer.

Vom Oberförster Duensell.

(Fortsetzung und Schluß.)

Holz war also wenigstens vorläufig auch vorhanden, aber Feuer —? — ja, da war guter Rath theuer! Ich war fast durch und durch naß, Streichhölzer brauchten wir damals noch nicht, wie sollte ich aber mit Zunder, Stahl und Stein, welche Requisite ich allerdings besaß, ohne Anderes ein Feuer anmachen. Der Zunder brannte, aber wie Flamme bekommen, ohne etwas trockenes Moos, Gras u. c.? — Die Noth macht erfinderisch, mein Taschentuch war gänzlich durchnäßt, ich fühlte aber, daß noch einige Stellen an meinem Körper trocken waren, ich griff also dorthin, und schnitt und riß ein Stück meines Hemdes heraus, zerfetzte es zu Charpie, nahm darum her eine Hand voll feinsten Fichtenreisigs und streute noch einigen Tabak dazwischen, legte den brennenden Zunder hinein, stellte mich vor der Koth'e in den scharfen Ostwind und schwenkte dagegen an, bis nach 5 Minuten — o, Freude! — die helle Flamme hervorschlug. Ich legte auf der Feuerstelle noch einige Reiser an und alsobald erleuchtete und erwärmte ein helloderndes Feuer den innern Raum der Koth'e. Mein Nachtlögis fing an, gemüthlich zu werden.

Zunächst holte ich meinen Mundvorrath hervor, welcher sich auch nicht als zu bedeutend erwies, zumal er nur für die Zeit bis zum Abend berechnet war. Aber Hirschmann hatte ja gut diirt, von dem Ausbruch des Spießers hatte er es sich gut schmecken lassen, mir kam daher das Stück Brod, welches ich für ihn mit-

genommen hatte, zu Gute. Es hat mir wohl kaum wieder so gut gemundet, als damals, doch $\frac{1}{3}$ des Vorraths wurde für den nächsten Morgen zurückgelegt, sowie auch ein Tropfen in der Flasche für diese Zeit gepart.

Nun aber mußte für weiteres Feuerholz gesorgt werden, ich fand Vorrath in der Nähe meines Hyls, ich schleppte so viel, wie mir etwa nöthig schien, zur Stelle, legte gehörig Holz aufs Feuer, steckte mir dann die Pfeife an, und schaute in das behagliche Wärme strahlende Feuer. Leider war es ja öfter nöthig, von Neuem Holz anzulegen, und als mich wirklich der Schlaf einmal übermannt hatte, war es dunkel um mich geworden, als ich erwachte und fürchterlich schüttelte mich der Frost.

Uebrigens war bis Morgens gegen 4 Uhr, wo meine Taschenuhr stehen geblieben war, weil mir ein Uhrschlüssel zum Aufziehen derselben fehlte, mein Holzvorrath meist verbrannt und ich mußte von Neuem nach Holz ausschauen. Ich fand noch so viel, daß es bis gegen 7 Uhr, wo der neue Tag endlich kam, ausreichte.

Ich theilte noch einmal meinen Mundvorrath und macht mich auf den Weg, den ich bei völlig eintretendar Tageshelle bald richtig fand, so daß ich gegen 10 Uhr zur Freude meiner Verwandten zu Hause eintraf, welche bereits in Sorge meinethalben gewesen waren. Gegen Mittag war auch der von mir erlegte Spießer zur Stelle. Ein Waldwächter, welcher früh Morgens ausgegangen war, mich zu suchen, hatte ihn gefunden und durch Waldarbeiter auf einem Handschlitten transportiren lassen.

Aus dem kleinen Abenteuer dürften sich indeß einige Lehren für angehende Jäger ziehen lassen, namentlich die, sich stets an ein gutes Feuerzeug und Material zum ersten Anlegen eines Feuers zu halten, sowie mehr als ausreichenden Mundvorrath für eintretende ähnliche Nothfälle, die leicht jedem Jäger begegnen können, mit sich zu führen.

Im Uebrigen befand ich mich, nachdem ich gut ausgeschlafen hatte, recht wohl nach der Partie und erinnere mich noch oft mit Vergnügen der so unheimlich verbrachten Nacht. (Illustr. Jagdz.)

(Wider den Tod.) Eine Frau ist schwer krank. Der Arzt verläßt sie, nachdem er den Angehörigen gesagt, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei. Am nächsten Tage kommt er wieder, und auf die Frage, ob die Kranke schon gestorben sei, erwidert der Ehemann derselben: „Ne, Herr Doktor, noch nicht, meine Nachbarin ist bei ihr und hält sie noch ein bißchen mit Reden auf.“ (Fl. Bl.)

Der Enzthäler

erfreut sich eines dauernden und stetig zunehmenden Leserkreises, besonders zahlreich in Calmbach, Dobel, Herrenalb, Höfen, Neuenbürg, Wildbad, im ganzen unteren Amt und den Waldorten. — Von der erfolgreichen Wirkung ihrer Anzeigen können sich die H. H. Inserenten täglich überzeugen.

Redaktion des Enzthäler.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. Juni 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M 22 S

